

Weihnachtsgedichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort! **Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats** Nachdruck wird nur mit besonderer
Erlaubnis der Redaktion gestattet

ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.—, halbjährlich Fr. 2.—; bei der Post bestellt 20 Rp.
mehr * **INSERATE:** Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * **Adresse für Abonnemente,**
Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * **Adresse für die REDAKTION:** Frl.
Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * **Mitglieder des Redaktionskomitees:** Frau
Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi,
Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.

Inhalt der Nummer 5: Weihnachtsgedichte: Die Kinder. Im Stal vo Bethlehem. — Schulsilvester und
Schulweihnachten. — Normal-Pädagogik — Heil-Pädagogik? — Graphologisches. — Was wir vom
Buch erwarten! — Unser Büchertisch. — Inserate.

Weihnachtsgedichte.

Die Kinder.

Nun ziehn wir Kinder alle
Hin durch das dunkle Land
Zu einem niedern Stalle,
Ein Lichtlein in der Hand.

Dort stehen wir im Kreise,
Gereckt auf unsern Zeh'n
Und Hirten stehn und Weise,
Das Jesuskind zu sehn.

Wir schauen durch die Spalten
Sein Kripplein voller Stroh,
Und woll'n die Hände falten
Und singen fromm und froh.

Vielleicht hebt es die Lider
Und lächelt hold und lind,
Dann knie'n wir betend nieder,
Du heil'ges Jesuskind.

Emme Müllenhoff, Kiel,

herausgegeben von Kurt Ludwig, Hamburg. Siehe Nr. 3 der «Lehrerinnen-Zeitung».

Im Stal vo Bethlehem.

Do hät de Joseph d'Tür ufta
Und lys chuunt ine Ma für Ma,
Dänn hät er gseit: «Was füehrt eu här?
Wer sind er, Manne, und wohär?»

En alte Hirt git höfli Bscheid:
«Mir händ hüt z'Nacht uf euserer Weid
Bia Schafe gwachet, da chunnt z'mal
Vom Himmel her en helle Strahl.

Und hell und heller wird dä Schi
Wie simmer da erschrocke gsi!
Und wäger wärid alli do
Am liebschte furt, uf und dervo.

Mer händ's denn aber blybe la,
Uf einmal staht en Engel da
Und rüeft is zue: «O fürchtet nüt,
Und freued eu, ihr liebe Lüt:

Hüt z'Nacht ischt euere Heiland cho,
Er will i mache frei und froh,
Er chunnt grad us em Himmelsaal
Und ischt gebore ime Stal.

Und z' Bethlehem, nüd wyt vo da,
Da träffed er das Chindli a,
Wie's ime Chrippli lyt, deby
Wird's na i Windli gwicket sy.»

Chuum hät der Engel usgredt gha,
So gaht es Jubilieren a,
E Musik, säg ich eu, so schön,
Na jetz ghör ich im Ohr die Tön !

Und gsunge händ die Engel halt,
Da isch käs Herz meh blibe chalt,
Und gälled, liebi Fründ, dä Gsang
Vergisst me nüd sys Läbe lang ?

's hät tönt vom ganzen Engelheer :
« Dem liebe Gott ghört alli Ehr,
Und d'Mensche sölled Friede ha,
Er lueget sie hüt gnädig a. »

Aus der Weihnachtsdichtung von *Rudolf Zimmermann*, « Us em Tunklen is Liecht ». Reformierte Bücherstube Zürich.

Schulsilvester und Schulweihnachten.

Es stimmt wirklich ! Zuerst kommt bei uns der Silvester und dann erst ein paar Stunden später, denkt man an Weihnachten !

Wir kennen alle den Rummel am letzten Schultag des Jahres, haben ihn als Kinder selbst mitgemacht und möchten ihn nicht missen — auch in der Stadt nicht, trotz der vielen Stimmen, die über den fürchterlichen Lärm erbost schimpfen und nicht begreifen können, wie die Lehrerschaft ihren Schülern ein solches Treiben in aller Hergottenfrühe nicht verbieten will.

Da kommt mir immer ein froher Augenblick in den Sinn, den ich vor ein paar Jahren erlebte. Es war ein grauer Nebelmorgen — ich sass in der Strassenbahn — rings um mich ernste, fast sauertöpfische Gesichter (fast alle Leute blicken so trübe, wenn sie morgens zur Arbeit fahren — warum auch ?). Aber plötzlich ertönt auf der Strasse ein herzerquickender Spektakel von Pfannendeckeln und Pfeifen und Schellen, und aus dem Nebel taucht ein Trupp munterer Buben auf, die sich schon den « Silvester » aus dem Bett geholt haben und mit ihm nun im Triumph durch die Strassen ziehen. Da erwachen die Gesichter in der Strassenbahn eins ums andere — ein Lächeln der Erinnerung flackert auf : Schulsilvester ! In unsern Tramwagen ist plötzlich ein Stücklein sonniges Jugendland geflogen und 's ist heller geworden, trotz des Nebels draussen ! Wär es da nicht schade, wenn man der heutigen Jugend ihre Freude verbieten wollte, die später so liebe Erinnerung bringt ? Es ist ja wahr — da und dort geht es etwas « ruuch » her und zu, aber statt zu verbieten und zu schulmeistern gibt es sicherlich Mittel und Wege, den alten schönen Brauch wieder in etwas gesittetere Bahnen zu lenken.

Seit Jahren benütze ich mit Erfolg die Schulweihnachtsfeier als guten Dämpfer für allzu übermütiges Silvestertreiben. Die Kinder begreifen es immer sehr gut, dass man nicht von unanständigem, wüstem Lärmen weg, zu einer hübschen Feier kommen kann. Selbstverständlich sollen auch sie sich tummeln und ihre Silvesterfreude haben, aber schon seit Tagen haben wir unser kleines Festchen vorbereitet — das Schulzimmer geschmückt — gelernt — geprobt — nun wollen wir uns nicht selbst die Stimmung stören ! So bleibt unser Silvesterrummel in anständigen Bahnen, und zum Schulbeginn sind wir alle freudig bereit, den letzten Vormittag des Jahres, wenn nicht mit der üblichen Arbeit, so doch mit einigen frohen, festlichen Stunden zu beschliessen.

Wir feiern Weihnachten, das Fest des Lichtes, das mitten im dunkeln, kalten Winter leuchtet und wärmt ! Das Fest der Liebe — das für das ganze